

Vortrag von Dr. Ewald Kurtz aus Kreenheinstetten,

gehalten am 21.11.2019 im Herz-Jesu-Heim, Meßkirch – Teil 2

Botschaften

Zuerst Botschaften, welche Gottes Liebe betreffen, über die Liebe Jesu:

Jesus an M.M. Alacoque: mein göttliches Herz ist so leidenschaftlich von Liebe zu den Menschen durchdrungen, und zu dir im Besonderen, dass es, weil es die Flammen seiner glühenden Liebe nicht mehr in sich selbst festhalten kann, sie mit deiner Hilfe verbreiten und sich den Menschen kundtun muss, um sie mit seinen kostbaren Schätzen reich zu machen..“

Jesu an Erika Holzach, einer Schweizer Mystikerin, die 1987 verstorben ist. „Schreib“, sagt er zu ihr, „dass ich jede Seele unendlich liebe, ja ohne Maß auch noch im Augenblick, da sie sich endgültig entscheidet für oder gegen mich: im Tode. Meine Arme stehen offen für jeden: welcher Charakter, welche Rasse, welche Fehler, ist unwesentlich in dem Moment, da einer sich zu mir bekehrt und mich demütig um Verzeihung bittet, ja wenn er nur das Verlangen nach mir aufkommen lässt und will. Schreib, dass ich nach jeder Seele rufe und mich nach jeder sehne, um sie an mich zu ziehen, zu beglücken und zu segnen.“(aus dem in der Lektüreliste genannten Buch)

Entsprechendes 1999 in Marpingen in einer Einsprache Marias an Judith Hiber: „Gott schaut auf euch und liebt euch. Er wartet auf die Rückkehr der Welt, und dies hat er mir aufgetragen, dass ich es tun soll. Deswegen sage ich es heute, und ich bitte euch von ganzem Herzen, so wie eine Mutter nur bitten kann: Öffnet eure Herzen, tragt euer Kreuz, liebt das Kreuz, betet, tut Buße und rettet mit mir die Welt für den Vater, der im Himmel auf diese Seelen und auf die Welt damit wartet.“

Über das Lebensziel des Menschen, die Ewigkeit – Monatsbotschaft aus Medjugorje vom Jahr 2006: „Ihr seid euch nicht bewusst, meine Kinder, dass euch Gott eine große Gelegenheit gibt, euch zu bekehren und im Frieden und in der Liebe zu leben. Ihr seid so blind und so sehr an die irdischen Dinge gebunden und denkt an das irdische Leben. Gott hat mich geschickt, damit ich euch zum ewigen Leben hinführe.“

Und aus der Weihnachtsbotschaft von Medjugorje im Jahr 2007: „...vergesst nicht, dass ihr auf dieser Erde Vorübergehende seid und dass euch die Dinge nur geringe Freuden geben können! Aber durch meinen Sohn ist euch ewiges Leben gegeben. Deshalb bin ich bei euch, um euch zu dem hinzuführen, wonach euer Herz sich sehnt.“

In diesem Zusammenhang eine Botschaft Marias zur Frage der Wiedergeburt (Medjugorje, 24.7.1982): „Wir gehen zum Himmel bei vollem Bewusstsein. Im Moment des Todes sind wir uns der Trennung von Leib und Seele bewusst. Es ist erforderlich, die Menschen darüber zu unterrichten, dass wir nicht mehrmals geboren und nicht in verschiedenen Körpern wiedergeboren werden. Man wird einmal geboren...“ Ich hatte in Medjugorje Gelegenheit, mich danach zu erkundigen, ob Maria das wirklich gesagt hat. Meine Frage wurde von jemandem, der dort gute Kenntnis besitzt, positiv beantwortet.

Über die Gegenwart Jesu in der geweihten Hostie - Botschaft Marias an Aloisia Lex in Eisenberg (S. 196 f.): „Meine Tochter, du darfst Jesus immer wieder während der hl. Messe in seiner menschlichen Gestalt sehen.“ Sie hatte während der hl. Messe oft entsprechende Erscheinungen.“ Als Gott kannst Du ihn nicht sehen. Gott kann niemand sehen auf dieser Welt. Aber Jesus ist als Gott und Mensch in der Hostie zugegen. Jesus ist wirklich in der Hostie. Meine Tochter, sag das immer wieder! Die Menschen müssen das wieder fest glauben und Jesus anbeten!“ Und an anderer Stelle: „Jesus bleibt in der Gestalt der Hostie im Tabernakel wohnen, damit die Gläubigen ihn dort besuchen und anbeten können. Gerade vom Tabernakel aus will mein göttlicher Sohn allen viele Gnaden schenken, die ihm vertrauen.“

Maria sagt in Marpingen 1999 durch Judith Hiber (IV 19): „Er (Jesus) hat sich aus Liebe für euch im Tabernakel eingeschlossen. Er ist klein geworden, ganz klein, so dass er in euch einkehren kann. Aber er wünscht von euch reine Herzen: Herzen, die ihn lieben, Herzen, die sich nach ihm sehnen, die vor Liebe glühen. Wieviel Kälte findet er heute in der Welt, wieviel Kälte, die sein Herz schmerzt! O Kinder, wenn ihr wüsstet, wie groß sein Schmerz ist, dass man seine Liebe in diesem Sakrament der hl. Eucharistie so verschmäh...“

Über die hl. Messe – aus einer Botschaft Marias in Medjugorje, vor 1988 (K86), entnommen aus Jörg Müller, warum erscheint Maria so oft: „Die Messe ist das größte an Gott gerichtete Gebet. Ihr werdet niemals ihre Größe begreifen können. Deshalb sollt ihr bei der Messe dabeisein (parfaits) demütig sein sollt euch auf sie vorbereiten.“ Aus einer Botschaft in Medjugorje vom 3.4.1986: „viele haben die Freude und die Schönheit der hl. Messe erfahren, und es gibt solche, die ungern zur Messe kommen. Ich habe euch, liebe Kinder, auserwählt, und Jesus gibt euch seine Gnaden in der hl. Messe. Daher lebt bewusst die hl. Messe, und jedes Kommen soll euch Freude bereiten!“

Über die Erlösung durch Jesu Tod – aus einer Mitteilung Marias in Medjugorje aus dem Jahr 1981 auf die Frage, ob wirklich sie es sei, die unter einem bestimmten Kreuz – dem blauen Kreuz – erscheine: „ja, das ist wahr. Fast alle Tage bin ich unter dem Kreuz. Mein Sohn trug das Kreuz. Er hat am Kreuz und durch das Kreuz gelitten. Er hat die Welt gerettet. Jeden Tag bitte ich meinen Sohn, die Sünden der Welt zu verzeihen...“ (Laurentin/Lejeune, S. 167 f.)

Botschaft Marias an Judith Hiber in Marpingen 1999. Es geht um die Bedeutung der Wegkreuze: „Er (mein Sohn) liebt euch so sehr, und mit jedem Kreuz erinnert er euch daran, was er für euch getan hat. Drum: Betrachtet sein Leiden! Denn er hat gelitten, um eure Seelen zu retten, um euch den Weg zu öffnen und zu bahnen für den Himmel. Er hat euch den Himmel aufgeschlossen mit dem Tragen seines Kreuzes und mit dem Tod am Kreuz. Darum haben früher viele Menschen Wegkreuze aufgerichtet, damit sie immer daran dachten, was Jesus, mein Sohn, für sie getan hat...“

Über die Beichte – Maria durch Judith Hiber 1999 in Marpingen: „Meine Kinder, die Sündenflut, die von der Erde zum Himmel steigt, ist nicht mehr annehmbar. Es ist die größte Beleidigung Gottes, die geschehen kann, dass die Menschen seine Barmherzigkeit nicht in Anspruch nehmen. Seine Barmherzigkeit fließt im Sakrament der hl. Beichte und steht für alle Menschen bereit. Doch es schmerzt den Herrn sehr,

dass ihr dieses Geschenk nicht annehmt. Es ist das Geschenk seiner Liebe, das er euch durch seinen Tod am Kreuz verdient hat. Ach, ihr Menschen, wenn ihr doch sehen könntet, wie wund sein Herz ist, weil ihr dieses Geschenk nicht annehmen wollt. Es macht auch mein Herz sehr traurig...Es schmerzt mein Herz, oh Kinder, und ich sage es euch heute ganz deutlich: `Kehrt zurück zum Herrn!`...mein Herz ist so wund, und ich komme heute, um euch diesen Schmerz zu offenbaren, damit ihr, wenigstens ihr, die ich heute hierher (nach Marpingen) gerufen habe, beginnt, die Barmherzigkeit Gottes zu lieben und damit das Sakrament der heiligen Beichte. Es ist mein Wunsch, und ich bitte euch von ganzem Herzen.“ (III, S.5) Aus der Botschaft in Medjugorje vom 6.8.1982: „Man muss die Menschen einladen, jeden Monat zu beichten...ich habe Menschen zur häufigen Beichte aufgefordert...zahlreich sind diejenigen, die nicht darauf achten. Die monatliche Beichte wird ein Heilmittel für die Kirche i Westen sein. Es ist nötig, diese Botschaft dem Westen mitzuteilen.“ (CP72) Jesus durch Erika Holzach – Erika Holzach selbst: „ich soll aufschreiben, dass die Meinung, die P. mir gegenüber äußerte, die Beichte betreffend, verkehrt sei.“ P. ist eine Mitschwester oder Vorgesetzte von Erika Holzach. – Erika Holzach: „eine Art psychologische Aussprache, wie sie es meint und wie es bei uns (im Katharinenstift von Basel) auch praktiziert wird, ist viel weniger wert als die Beichte. Diese ist ein Sakrament. Christus erlöste uns von der Sünde durch seinen Tod. Der Priester hat eine besondere Gnade und `Gewalt` für die Beichte.“

Über das Rosenkranzgebet. In vielen Botschaften ist Wesentliches und Wertvolles über die Bedeutung des Gebetes selbst gesagt. Wegen der anderen Themen sah ich mich gezwungen, mich sehr zu beschränken, und zwar auf das Rosenkranzgebet. Erinnern wir uns: bei der ersten Erscheinung in Lourdes zeigte sich Maria mit dem Rosenkranz in der Hand und während Bernadette den Rosenkranz betete, ließ Maria die Perlen durch ihre Finger gleiten. (Laurentin, S. 40)

Aus der Einsprache Marias an Judith Hiber (Marpingen 1999): „Die Menschen werden immer verstehen, dass die Welt heute nur noch durch das Leid und das Gebet zu retten ist. Aus diesem Grunde komme ich und bitte euch auch heute wiederum um das Gebet, das ich euch gelehrt habe, nämlich den heiligen Rosenkranz. Betet ihn mit viel Liebe in eurem Herzen, betet ihn für die Bekehrung der Sünder, betet ihn für den Frieden in der Welt und betet ihn auch dafür, dass die Menschen die Gnaden, die von Gott bereitstehen, um die Welt zu retten, annehmen, dass sie ihr Herz öffnen und es groß öffnen, damit die Gnadenfülle, die bereitsteht, einziehen kann!“ – Zum Rosenkranz noch ein Wort von Don Bosco: „ich würde lieber auf alle Andachten verzichten, aber niemals auf den täglichen Rosenkranz. Der Rosenkranz ist der Bankrott der Hölle.“ – siehe Pfarrer Wagner über Eisenberg)

Zum Thema Abtreibungen – nach einer Mitteilung aus einem offenen Brief an Bischof Glenn von Münster soll es in Deutschland in jedem Jahr durchschnittlich 133 Tsd Abtreibungen geben.

Aus einer Botschaft an Judith Hiber, Marpingen 1999 – es geht der Botschaft eine Erscheinung voraus, in der sich Maria mit sehr kleinen Kindern zeigt. Maria zu Judith: „ich bin heute wieder mit den Kindern gekommen...ich bin gekommen, um euch wiederum aufzufordern, mir zu helfen, dass dieses Töten in Eurem Land aufhört. Dieses Töten schreit zum Himmel. Es ist etwas, was Gott sehr viel Schmerzen

bereit. ...Ihr dürft nicht in den Schöpfungsakt Gottes eingreifen, in den Gott euch Menschen einbezogen hat! Ihr dürft es nicht tun! Betet viel, dass euer Land aufhört, die vielen Kinder zu töten! Die Kinder sind zwar bei uns im Himmel, aber die Menschen, die das tun, die sind in Gefahr, auf ewig verloren zu gehen. Die Wunde des Herzens Jesu ist so groß, ihr könnt es nicht wissen, ihr könnt es nicht erahnen. Darum komme ich, um es euch zu sagen. Ich sage es euch heute und...ich fordere euch auf, mit diesem Tun aufzuhören. Denn ich weiß nicht, wie lange die Barmherzigkeit Gottes und die Liebe Gottes noch warten, bevor das Strafgericht auf euch herabrieselt. Gott kann dieses Tun nicht anders als bestrafen, wenn ihr nicht aufhört, diese Sünde vor Gott zu tun.

Über das Gericht über Himmel und Hölle, das sich hier ganz anders darstellt, als wir es meistens gewohnt sind: Beginnen möchte ich mit einem kurzen Auszug aus einem Todesnäheerlebnis: Der amerikanische Arzt George Ritchie war als junger Soldat einmal dem Tod so nahe, dass man ihn aus dem Lazarett schon fürs Leichenhaus zurechtgemacht hatte. Nur durch die Aufmerksamkeit eines Pflegers wurde ihm das Leben gerettet. In einem tiefen Todesnäheerlebnis sah er klar und dreidimensional alle Einzelheiten seines vorausgegangenen Lebens vor seinem Blick vorüberziehen. In den Szenen der Rückschau war stets die Frage gegenwärtig: „was hast du aus deinem Leben gemacht?“ Sie kam aus dem lebendigen Licht, in dem er sich wahrnahm; aus der Lichtgestalt, die neben ihm stand, nicht aus dem Innern seiner selbst. Sie betraf alles: Ritchies Umgang mit der ihm zur Verfügung stehenden Zeit, die wahren Motive seines Strebens und Handelns, darunter auch sein Trachten nach Ehre und nach materiellen Gütern, auch das Kreisen um das eigene Ich. Es gab dabei keine Spur, die auf Verurteilen seitens der Lichtgestalt, sondern nur ein intensives Hinweisen auf alles Vergangene und auf die Realität des Todes. „Er“, so heißt es bei Ritchie, tadelte nicht und erhob keine Vorwürfe, sondern in der Gegenwart seiner Liebe wurde Ritchie alles von selbst klar. „Er erfüllte die ganze Welt mit sich selbst, und dennoch, irgendwie näherte er sich mir persönlich.“ Nach einiger Zeit erkannte Ritchie den Sinn jener Frage: Sie zielte nicht auf Leistungen ab, sondern darauf: „wen hast du in deinem Leben bedingungslos geliebt, so, wie ich dich geliebt habe?“ (Ritchie, Rückkehr von Morgen). Nehmen wir hier hinzu, was Theresia von Avila in ihrer Selbstbiographie über dieses Thema niedergeschrieben hat: als ihr Jesus bei einer Erscheinung ihr früheres Leben vor Augen stellte, empfand sie einen großen Schmerz. Theresia: „denn, wenn auch solche Worte nicht streng klingen, so verursachen sie doch eine Reue und einen Schmerz, die vernichtend sind. Durch ein einziges Wort dieser Art gewinnen wir in der Erkenntnis unser selbst mehr, als wenn wir tagelang unser Elend betrachten; denn es prägt uns die Wahrheit so überzeugend ein, dass wir sie nicht mehr leugnen können.“ Auf dieser Grundlage jetzt Auszüge aus den Monatsbotschaften aus Medjugorje und den Botschaften aus Marpingen: Medjugorje, 10.1.1983: „die Menschen, die in die Hölle kommen, wollen nicht die geringste Wohltat von Gott mehr erhalten. Sie bereuen nicht, sie hören nicht auf, zu fluchen und gegen Gott zu lästern. Sie nehmen es in Kauf, in der Hölle zu sein und beabsichtigen nicht, sie zu verlassen.“ Marpingen 1999, Botschaft Christi durch Judith Hiber: „...ihr seid nicht für das Verderben bestimmt. Ihr seid für den Himmel bestimmt. Jeder Mensch, der in die Hölle kommt, will es selbst. Denn Gott verdammt niemanden. Und darum bitte ich euch, und ich habe euch schon gebeten durch meine Mutter, die ich zu euch gesandt habe: Kehrt

um! Macht ernst mit eurem Glauben...“ (VI 15) und an anderer Stelle: „...wir, der Vater, der heilige Geist und ich, wir haben euch geschaffen für den Himmel, für das ewige Leben und haben euch die Freiheit geschenkt, selbst zu entscheiden, was ihr tun wollt, welchen Weg ihr gehen wollt und was euer ewiges Leben darstellt. Ich habe in der Heiligen Schrift so oft von der Hölle gesprochen. Und heute: man liest es, aber man glaubt es nicht mehr. – Es gibt eine Hölle! Es gibt eine ewige Verdammnis! Aber wir, der Vater, der heilige Geist und ich, wir wollen euch nicht da sehen. Wir wollen euch alle bei uns im Himmel haben, in der ewigen Glückseligkeit, in der Anschauung des Vaters.“ (VI 35) Jesus durch Marion Guttman in Marpingen 1999: „...ich komme als König der Barmherzigkeit und der Liebe...nicht als harter Richter. Mein Gericht besteht darin, dass ihr seht, dass ihr die Liebe zu wenig geliebt habt. (VI 35) Im Angesicht Jesu Christi gleichsam selbst, was die Realität von Himmel und Hölle allerdings keineswegs beseitigt.